

IX.

Herbstmonat.

Hat 30. Tage.

Dreißig Tage des Lebens! Noch send ihr
vor mir! Noch kann ich
Dem euch weihen, der euch zu mir vom
Himmel wird senden!
Doch! was sag' ich, ich Thor? Ihr send noch
vor mir — und heut schon
Ist der Letzte vielleicht, den Gott vom Him-
mel mir sendet!

Was ist diese Lebenszeit,
Diese schwüle Mittagsstunde,
Gegen die Unsterblichkeit!
Aber an der kurzen Stunde
hängt, du unerforschter Gott,
Gleichwol Leben oder Tod!

Klopstock.

Verzeichniß

der zu lesenden Capitel.

Herbstmonat.

Tag Spruch. Sal. Apostelgesch.

1	—	7 = 9.	. .	1
2	—	10 = 12.	. .	2
3	—	13 = 15.	. .	3
4	—	16 = 18.	. .	4
5	—	19 = 21.	. .	5
6	—	22 = 24.	. .	6, 7
7	—	25 = 27.	. .	8
8	—	28 = 31.	. .	9
9	Predig.	1 = 4.	. .	10
10	—	5 = 8.	. .	11
11	—	9 = 12.	. .	12
12	Hohelied	1 = 4.	. .	13
13	—	5 = 8.	. .	14
14	—	Jesajas I.	. .	15
		3 5		Tag 15

Herbstmonat.

Tag	Jesajas.	Apostelgesch.
15	— 2 = 4.	. . 16
16	— 5 = 6.	. . 17
17	— 7 = 9.	. . 18
18	— 10 = 12.	. . 19
19	— 13 = 15.	. . 20
20	— 16 = 18.	. 21. 22
21	— 19 = 21.	. . 23
22	— 22 = 24.	. . 24
23	— 25 = 27.	. . 25
24	— 28 = 30.	. . 26
25	— 31 = 33.	. . 27
26	— 34. 35.	. . 28
27	— 36. 37.	. Römer 1
28	— 38. 39.	. . 2. 3
29	— 40. 41.	. . 4. 5
30	— 42. 43.	. . 6

Herbstmonat.

I.

Hebr. XIII. 8.

Jesus Christus ist gestern und
heut und in die Ewigkeit ebender-
selbe.

* * *

Unveränderlich und immer im Grunde
ebendieselbe ist die Tugend und
Kraft, die Wahrheit und Religion
Jesus Christi!

*

Nicht ist, Jesus, deines Gleichen,
Hügel wanken, Berge weichen;
Nur was deine Treu verheißt,
Das bleibt ewig, wie dein Geist!

2.

Matth. XX. 26.

Der Größte unter euch soll al-
ler Diener seyn.

*

Ueber andere erhaben, und doch anderer
Knecht seyn — das ist Arbeit für
Seelen, in deren der Geist dessen
lebt,

Herbstmonat.

lebt, der nicht in die Welt gekommen war, daß ihm gedienet würde, sondern daß Er diene.

3.

Jac. V. 11.

Der Herr ist reich an inniglicher Anmuthung, und ein Erbarmer.

* * *

Aller Menschen Erbarmen in einem einzigen Menschen zusammen gefaßt, reicht noch nicht an die Barmherzigkeit dessen, der als ein Opfer für das Menschen-Geschlecht aufrief: Vater, verzeihe!

4.

Jes. LXIX. 3.

Siehe, die Hand des Herrn ist nicht so kurz, daß sie nicht helfen, und sein Ohr nicht so verstopft, daß es nicht hören möge.

Herbstmonat.

Ja! immer helfen kann und will
Der Herr den Seinen! Sey nur still,
Und wirf mit Glaubens-vollem Flehn
Die ganze Last der Noth auf den,
Des Worte fest, wie Felsen stehn!

5.

2. Corinth. IV. 18.

Was gesehen wird, das ist zeitlich,
was aber nicht gesehen wird,
das ist ewig.

* * *

Der Glaube des Christen dringt durch
die äussere Gestalt und Hülle der
Welt hindurch; setzt seinen Fuß in
die Ewigkeit. Der Himmel hat den
Geist, die Erde nur den Leib.

6.

Jes. III. 11.

Wehe dem Gottlosen! Ihm
wird übel gehen! denn ihm wird
nach seinen Werken wieder vergol-
ten werden.

Herbstmonat.

Herr, Herr! Laß mich dieß Wort erwägen,
Mir's tief in meine Seele prägen;
Bergolten wird dem Sünder einst,
Wenn auf den Wolken du erscheinst!

7.

Hebr. X. 38.

So der Gerechte weichen wird,
wird meine Seele keinen Gefallen
an ihm haben.

* * *

Weichen sollt' ich? Nein! erringens
Will ich jenes Leben dort:
Will durch alle Feinde dringen!
Hilf mir Jesus mächtig fort!

8.

Psalm XCV. 6.

Kommet, laffet uns anbeten
uns biegen, und niederknien vor
dem Herrn, der uns gemacht hat.

Herbstmonat.

Von ganzer meiner Seele neige
Ich mich vor deiner Majestät,
HERR unser GOTT, und sing und zeuge
Mit jedem, der zur Kirche geht:

Der HERR hat uns gemacht,
Zusammen uns gebracht,
Hat über uns gewacht,
Gleich groß an Rath und Macht.

9.

Jes. LVII. 1.

Also spricht der Hohe und Erhabene, der die Ewigkeit bewohnet, und dessen Namen ist der Heilige: Ich wohne in der Höhe und im Heiligthum, und bey dem, der eines zerschlagenen und dehmüthigen Geistes ist, daß ich den Geist des Dehmüthigen erquicke:

*

*

*

Unerschöpflicher Gedanke,
Unter dem ich b:b' und wanke;
Wenb ich mich durch Dehmuth ein:
Ich soll Gottes Tempel seyn!

Herbstmonat.

I 0.

2. Cor. VI. 15.

Wie stimmt Christus mit Belial?

* * *

Es ist erschrecklich, wenn ein Unterthan seiner Obrigkeit feyerlich huldigt — und ihren Feinden zu ihrem Schaden dienet — Aber noch schrecklicher, auf den Namen Christi getauft — und ein Slave seines unversöhnlichsten Feindes seyn.

I 1.

Sprüchw. XIV. 31.

Wer dem Armen Gewalt anthat, der schmähet desselben Schöpfer.

*

Arme mit Verachtung sehn,
Heißt der Armen Schöpfer schmähn.

I 2.

Hebr. XII. 14.

Jaget nach der Seltsung; denn
ohne

Herbstmonat.

ohne die Heiligung wird niemand
den Herrn sehen.

* * *

Gott! deinen Willen thun, und nicht
nur Herr Herr sagen,
Heißt: Nach der Heiligung und nach
dem Himmel jagen.

¹ 3.

Jes. XL. 31.

Die auf den Herrn harren, wer-
den auffahren mit Flügeln, wie
die Adler, daß sie laufen, und nicht
erliegen; daß sie wandeln, und
nicht müde werden.

* * *

Hör' es, müde Seele! Flügel
Sieht dir deines Vaters Hand!
Ueber Graben, Berg und Hügel
Führt er dich an seiner Hand!
Er, dein Gott, ist Kraft und Licht!
Harre seiner! Zweifle nicht!

Herbstmonat.

I 4.

Gal. V. 9.

Ein wenig Saurteig versäurt
den ganzen Teig.

*

*

*

Darum, o Herr, reinige mich, wie du
rein bist, daß nichts in mir übrig
sey, das mein Herz oder anderer
Herzen veräuere und verderbe.

I 5.

Sprüchw. VIII. 36.

Alle, die mich hassen, lieben
den Tod.

*

*

*

Du rasest wider dich, liebst du die
Liebe nicht!
Sift ist, was sie verbeut, und Leben
deine Pflicht!

I 6.

Hebr. X. 35.

Werfet euere Freyheit zu reden

Herbstmonat.

nicht hin, als welche eine grosse
Belohnung hat.

* * *
Kinder - Freyheit vor dem Thron,
Welche Gnade! welcher Lohn!

I 7.

Jes. IV. 6.

Suchet den Herrn, weil er zu
finden ist; klopfet an, weil er na-
he ist.

* * *
Erbitten, Sünder, laß dich heut,
Zu Gott zurückzukehren;
Zu Gott, der Gnade noch anbeut;
Und dich noch will erhören!
Verachte nicht der Liebe Ruf,
Geschöpf! Verehr den, der dich schuf!
O wehe dem, der sich verstockt,
Wenn ihn sein Gott zur Busse lockt!
O Sünder—Gott ruft: Kom zu mir!
Noch wartet Er! Noch ist Er hier!
O stoß ihn nicht, nicht Gott von dir!

Herbstmonat.

I 8.

Gal. VI. 9.

Lasset uns nicht laß werden, Gutes zu thun; denn so wir nicht erliegen, werden wir zu seiner Zeit erndten.

*
Mit-Erben haltet an, und seht
Empor zum grossen Lohne!
Durch unverdroßnen Eifer geht
Der Weg zu jener Krone!

Nach Klopstock.

I 9.

2. Cor. X. 18.

Der ist nicht bewährt, der sich selbst preiset, sondern der, den der Herr preist.

*
Was hilft der Beyfall aller Welt,
Wenn, Richter, mir dein Beyfall fehlt?

2 0.

Marc. X. 45.

Christus hat sich selber zum Lösegeld für alle dahingegeben.

Herbstmonat.

Und ich sollte mich weigern, mich dem
Dienste meiner Nebenmenschen auf-
zuopfern?

* * *

Mein ganzes Leben, alles sey
An mir vom eignen Willen frey!
Mir selber, Herr, laß nichts mich seyn,
Und ganz mich meinem Nächste weihn!

2 1. Matthäus.

Luc. V. 27.

Folg mir nach . . . und er stehend
alsobald auf, und folgte Jesu nach.

* * *

Gott, deinen Ruf mit Freuden hören,
Ihm willig folgen, heißt, dich ehren!

2 2.

1. Petr. V. 5.

Bekleidet euch innwendig mit
der Demuth.

*

Was man in ^{*} Absicht auf ^{*} Gott ist; seine
Niedrigkeit, Unwürdigkeit, Unvoll-

Herbstmonat.

kommenheit tief und lebendig empfinden — und diese Empfindung weder zu zeigen, noch zu verbergen suchen — heißt: Sich innwendig mit der Dehmuth betleiden.

2 3.

Jac. II. 9.

So ihr die Person annehmet,
so thut ihr Sünde.

* * *

Bin ich dem frommen Reichen nicht
mehr gewogen, als dem gleich, oder
noch mehr frommen Armen?

Bin ich in der Ausübung der Barm-
herzigkeit nicht parthenisch?

2 4.

2. Cor. VII. 10.

Die Traurigkeit nach Gott wirket
eine Reue zur Seeligkeit, deren
niemand gereuet.

* * *
Seine Thorheit tief beweinen:
Weise Traurigkeit!

Herbstmonat

Süßer Schmerz, der ewig keinen
Der ihn fühlt, gereut!

2 5.

Marc XII. 27.

GOTT ist nicht ein GOTT der
Todten, sondern der Lebendigen.

* * *

GOTT, nicht der Todten GOTT, er lebt
und würkt nur Leben!
Im Tode soll dieß Wort mein mattes
Herz erheben!

2 6.

Matth. V. 44.

Liebet euere Feinde — Segnet,
die euch verfluchen — Thut Gutes
denen, die euch hassen — Bittet
für die, so euch beleidigen, und
verfolgen.

*

Lieben — Gutes wünschen — Gutes thun —
Bitten — das fordert der von mir, der
alles das für seine Feinde that! —
Wann will ich einsehen lernen, daß
ich nicht sein Jünger bin, wenn ich

Herbstmonat.

meine Feinde hasse, ihnen Böses wünsche, Leid's zufüge, und nicht für sie bitte.

27.

2. Tim. II. 8.

Halt in Gedächtniß Jesum Christum, der von den Todten auferweket worden ist.

* * *

Fühl alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien',
Als sprach er: Friede sey mit dir!
So freue dich mein Geist in mir!

Gellert.

28.

2. Tim. I. 7.

GOTT hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern (den Geist) der Kraft, und der Liebe, und des rechten Verstandes.

*

Was will ich mehr als Weisheit, Kraft, Liebe? — Dieß bietet mir das Evan-

Herbstmonat.

gelium an; dieß giebt mir der Ur-
heber des Evangeliums.

29. Michael.

Judä 9 v.

Michael, der Erzengel, durfte
nicht ein lästerlich Urtheil wider
den Satan fällen.

*
Wie übel will es mir ansehn, mir
Mensch einen Menschen, mir Sün-
der einen Sünder zu verdammen?

30.

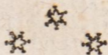
2. Cor. IV. 17.

Die schnelle Leichtigkeit dieser
Trübsal schafft uns die allersüßtes-
te ewige Wichtigkeit der Herr-
lichkeit.

*
Was sind* meine kurzen Leiden
Gegen die, die Christus litt?
Und was gegen jene Freuden,
Die mir Christi Tod ersüßt?
Klopstock.

R

Herbstmonat.



Drey Vierteltheile dieses Jahres —
gut oder böse — sind nun zu-
rückgelegt, und verschwunden — Ja!
aber anders nichts verschwunden,
als wie der Saamen, der in die
Erde hingestreut wird — nicht daß
er verborgen bleibe, sondern daß
Licht komme; — Erwachen an je-
nem grossen Tage der Erndte werdet
ihr mir — Erwachen, um mit mir
unsterblich zu seyn, werdet ihr hier
ausgestreuten Thaten, Worte, Be-
gierden — unsterbliche Freunde oder
Feinde von mir! — O was hab'
ich mir hierüber zu sagen? was
hier auf das folgende Blat hinzu-
schreiben?

it.
un-
er-
wunden
er in die
cht das
ern auf
n an
e werde
mit
the hier
te, Be
e oder
is hab
? was
hina

RESERVATION

1841

Handwritten text, mostly illegible due to fading. Visible words include "König", "Land", "Mittel", "Jahre", "1841".

30

The main body of the page contains several paragraphs of text, which are extremely faded and illegible. The text appears to be arranged in a formal, structured manner, possibly including a list or a series of entries. A metal binding clip is visible on the left side of the page, partially obscuring the text.

W
h

Schilde

Vden Em
m
Der led fr
v